

INHALT

DAS WELTBILD DES DEUTSCHEN IDEALISMUS. EINE BETRACHTUNG IM HINBLICK AUF UNSERE SCHICKSALTRAGENDE ZEIT

Stuttgart, 25. November 1915 21

Das Weltbild des Deutschen Idealismus vor dem Hintergrund des Weltkriegsgeschehens. Empfindungsseele, Gemüts- und Verstandesseele, Bewusstseinsseele als Facetten des Ich in der menschlichen Seele so wie die Regenbogenfarben als Facetten des Lichtes. Die italienische Kultur als Vertreterin der Empfindungsseele: Giordano Bruno, Telesius, Galilei, Raffael, Michelangelo. Die französische Kultur als Vertreterin der Verstandes- und Gemütsseele: Descartes, Montaigne; Boutroux, Bergson; Atomismus. Die britische Kultur als Vertreterin der Bewusstseinsseele: Bacon von Verulam, Darwin, Spencer; Empirismus, Pragmatismus. Die deutsche Kultur als Repräsentantin des Ich: Böhme (Philosophus teutonicus); Kant; J. G. Fichte (Philosoph des Willens), Schelling (Philosoph des Gemüts), Hegel (Philosoph des Denkens); Goethes Faust; Streben nach Vereinigung von Weltgeist und Menscheng Geist; Geisteswissenschaft als Fortsetzung dieses Strebens. Bergson und Boutroux als Kritiker des Deutschtums; Danilewski als Vertreter eines russischen Machtanspruches; D'Annunzios «Heiliger Egoismus».

DIE EWIGEN KRÄFTE DER MENSCHENSEELE VOM GESICHTSPUNKTE DER GEISTESWISSENSCHAFT

Stuttgart, 26. November 1915 73

Das Erforschen des Ewigen in der Menschenseele als Ziel der Geistesforschung. Betonung der Widerspruchslosigkeit von naturwissenschaftlichem und geisteswissenschaft-

lichem Forschen. Notwendigkeit der Steigerung der Seelenkräfte für die Geistesforschung. Meditation zur Steigerung des Denkens. «Pforte des Todes»: Entdecken eines «zweiten Menschen», der zum Abbau des lebenden, physischen Menschen beiträgt. Durch Schulung des Willens Entdeckung eines «weiteren Menschen»: Keim für ein neues Leben, mit dem verbunden das Erkennen vom Wesen des Leides. Genialität als Folge von zu frühen Menschentoden. Abgrenzung der Geisteswissenschaft vom Krankhaften: Visionen, Halluzinationen, Illusionen. Parallelisierung der Erkräftung der Seelenkräfte mit dem Streben des Deutschen Idealismus: Der Deutsche Idealismus als Meditation des deutschen Volksgeistes.

DER SCHAUPLATZ DER GEDANKEN ALS ERGEBNIS
DES DEUTSCHEN IDEALISMUS IM HINBLICK AUF
UNSERE SCHICKSALTRAGENDE ZEIT

München, 28. November 1915 118

Wilhelm von Humboldts Betrachtungen über Schiller und das Wesen des deutschen Volksgeistes. Das Leben auf dem Schauplatz der Gedanken als deutsche Eigentümlichkeit. Vergleich von Michelangelos und Cornelius' «Jüngstem Gericht». Goethe in Straßburg als Bild der Begegnung einer lebendigen Naturanschauung (Goethe) mit einer mechanistischen Naturanschauung (Descartes, Montaigne). Kants Suche nach der Überwindung des Zweifels und das Erlebnis der Wahrheit und Wirklichkeit an den Ideen und Idealen. Kant und Swedenborg; Fausts (Goethe) Suche nach Wirklichkeit durch eine lebendige Naturanschauung und durch ein Vertiefen in die eigene Seelenwelt (Begegnung mit dem Wesenhaften des Bösen); Kant und Faust als typische Vertreter der deutschen Volksseele. Die Wirklichkeitssuche des Deutschen Idealismus in der Welt des Gedankens: J. G. Fichte auf der Suche nach einer lebendigen Moralität; Schellings «Natur erkennen, heißt Natur schaffen»; Hegels Suche nach dem Weltengeist im eigenen Denken; Goethes Suche nach einer lebendigen Natur-

anschauung. Don-Juan-Erzählung und Faust-Sage. Herausheben der Musik durch Wagner in eine geistige Atmosphäre. Maske Englands, Sophistik Frankreichs, heiliger Egoismus Italiens. Friedrich Kreyßig über Goethes Faust.

DIE EWIGEN KRÄFTE DER MENSCHENSEELE IM LICHTE DER GEISTESWISSENSCHAFT

München, 29. November 1915 160

Einwände gegenüber der Geisteswissenschaft. Einklang der Geisteswissenschaft mit der Naturwissenschaft. Leibgebundenheit des alltäglichen Denkens. Erstarkung der Seelenkräfte durch Meditation und Konzentration. Stärkung der Denk- bzw. Vorstellungskräfte; Stärkung der Willenskräfte. Pforte des Todes; das Geheimnis von Leid und Schmerz. Wiederholte Erdenleben. Genialität als Folge von zu frühen Menschentoden. Vision, Halluzination und Illusion führen ins Untersinnliche: tiefere und einseitigere Bindung an den physischen Leib. Fichte als Vertreter der Willensmeditation; Hegel als Vertreter der Denkmeditation. Der Deutsche Idealismus als Meditation des deutschen Volksgeistes.

WEGE DER ERKENNTNIS DER EWIGEN KRÄFTE DER MENSCHENSEELE

Bern, 8. Januar 1916 202

Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft als Geschwister. Geisteswissenschaft betreibt Seelenexperimente, die Naturwissenschaft äußere Experimente. Die Welt zwischen Einschlafen und Aufwachen als Ort des menschlichen Wesenskerns. Meditation und Konzentration: Verstärkung des Gedankenlebens; Verstärkung des Willenslebens. Unterschied zwischen Gedächtnis und geistigen Erlebnissen. Leeres Bewusstsein. Pforte des Todes; Erkenntnis der Ursache von Schmerz und Leid in der Welt. Ätherisches Erleben und der innere Zuschauer. Geistesohren und -augen. Erfahren des inneren Seelenkerns und seiner Unsterblichkeit. Rudolf Steiners Zusammenarbeit mit der verstorbenen

Maria Strauch-Spettini. Zusammenhang des Auftretens genialer Kräfte mit vorzeitigen Todesfällen. Der Dornacher Bau (Erstes Goetheanum) als Anschauungsbeispiel einer modernen Geistesforschung. Die Bedeutung des Künstlerischen. Wahrheit und menschliche Seele als Geschwister.

ÜBER DIE WEGE ZUR ERKENNTNIS DER EWIGEN KRÄFTE DER MENSCHENSEELE

Zürich, 10. Januar 1916 251

Geistesforschung als Fortsetzung der naturwissenschaftlichen Denkweise. Der innere Mensch als Schauplatz der geisteswissenschaftlichen Beobachtung. Erkräftung der Denkfähigkeit durch Konzentration bzw. Meditation. Weisheit im flutenden Licht. Auftreten von Reminiszenzen des Seelenlebens; Unterschied zum Gedächtnis. Bei geistigen Erlebnissen: Erinnerung an den Weg, aber nicht an den Inhalt; Grillparzers «Goldenes Vlies» als Beispiel. Pforte des Todes. Erkräftung der Willenstätigkeit; willkürliches Herbeiführen eines leibfreien Zustands; Kennenlernen der Ursache allen Leides und Schmerzes. Wiederholte Erdenleben. Post mortem Zusammenarbeit mit Maria Strauch-Spettini. Krankhaftes «Hellsehen». Inaugurationsrede von L. Müllner. Der Bau in Dornach (Erstes Goetheanum). Wahrheit und menschliche Seele als Geschwister.

WIE KANN DIE ERFORSCHUNG DER ÜBERSINNlichen Wesenheit des Menschen bewirkt werden?

Basel, 12. Januar 1916 298

Das tiefere Erkenntnisbedürfnis des Menschen. J. G. Fichtes Streben nach einem wahrhaftigen, wesenhaften Denken. Goethes Zurückhaltung gegenüber einem Denken über das Denken. Erkräftung des Denkens durch Meditation bzw. Konzentration. Erkenntnis der Leibgebundenheit des Alltagsdenkens und des Gedächtnisses. Nicht-Erinnerbarkeit geistiger Erlebnisse: Grillparzers «Das goldene Vlies». Lebendigwerden der Gedanken, leibfreies Denken. Pforte des Todes. Weiterentwicklung des Willens: Unter-

drückung der Willkürlichkeit im Seelenleben. Aufrechterhalten des Bewusstseins im Schlaf. Erkenntnis vom Wesen des Leides und Schmerzes. Erleben des unsterblichen Seelenkerns. Ausbildung von «Geistesaugen» und «Geistesohren». Unterscheidung geistiger Erlebnisse von Halluzinationen. Du Bois-Reymonds «Ignorabimus». Lebendiges Wissen und wahre Selbsterkenntnis.

DIE HARMONIE ZWISCHEN GEISTESWISSENSCHAFT
UND NATURWISSENSCHAFT UND DIE MISSVERSTÄND-
NISSE ÜBER DIE ERSTERE UND DEN IHR GEWIDMETEN
BAU IN DORNACH

Basel, 14. Januar 1916 338

Eingehen auf Einwände gegenüber der Geisteswissen-
schaft. Erheben der Seele in ein Erleben realer geistiger
Wesenheiten; Erkräftung des Denkens und des Willens.
Selbsterkenntnis des Menschen als geistig-seelisches We-
sen. Einklang mit der Naturwissenschaft. Änderung des
Bewusstseins in der Neuzeit: Naturwissenschaft mit größe-
rer Überzeugungskraft als die Philosophie; neues Natur-
bewusstsein; Erlangung eines wissenschaftlichen Denkens.
Naturwissenschaft als Grundlage der Geisteswissenschaft.
Dilettantismus in der Geisteswissenschaft. Abhängigkeit
des gewöhnlichen Seelenlebens vom Leiblichen. Illusion
und Halluzination. Entwicklung eines höheren Bewusst-
seins zusätzlich zum Alltagsbewusstsein. Krankhaftes
Hellssehen durch Veränderung des Alltagsbewusstseins.
Gefahr des Utilitarismus in der Naturwissenschaft, Ge-
fahr des Narzissmus in der Geisteswissenschaft. Schwär-
merei, Lebensfaulheit, Lebenslässigkeit. Missverständnis-
se gegenüber der Geisteswissenschaft und gegenüber dem
Dornacher Bau (Erstes Goetheanum): Weder mystischer
Symbolismus, noch Allegorie, noch Aberglauben, sondern
lebendige Kunst. Inaugurationsrede von L. Müllner: Ver-
tiefung der Religion durch Wissenschaft. Haeckels «Psy-
chom». Harmonie von Natur- und Geisteswissenschaft.

DAS WELTBILD DES DEUTSCHEN IDEALISMUS.
EINE BETRACHTUNG IM HINBLICK AUF UNSERE
SCHICKSALTRAGENDE ZEIT

Hamburg, 15. Februar 1916 386

Unterscheidung von Volkscharakteren. Geisteswissenschaft als organische Fortsetzung des Deutschen Idealismus. Unterscheidung dreier Seelennuancen entsprechend den drei Grundfarben des Regenbogens als Nuancen des Lichtes. Empfindungsseele: italienische Volksseele; Verstandesseele: französische Volksseele; Bewusstseinsseele: britische Volksseele; Ich: deutsche Volksseele. Descartes; die Welt als Maschine; Goethes Abneigung gegenüber Mechanismus und Materialismus. Bergsons Vorwurf gegenüber Deutschland, maschinell geworden zu sein. Kant, Locke, Hume. Pragmatismus. Britisches Expansionsbedürfnis. Goethe und Darwin. Émile Boutroux: Witz von Heinrich Heine. J. G. Fichte (Wille), Schelling (Gemüt), Hegel (Denken). Zwei Episoden aus Fichtes Kindheit. Fichtes Moralbewusstsein. Schellings Schönheitserleben an der Natur. Hegels Gedankenlogik. Haeckel, Huxley, Darwin. Der Deutsche Idealismus als Wurzel, Geisteswissenschaft als Blüte. Jakob Böhme (Philosophus teutonicus). Das russische Weltbild: «Vom anderen Ufer» von A. I. Herzen; «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus; Solowjows Kritik an Danilewski; Slawophilentum. Carneris Charakterisierung der englischen Volksseele. Boutroux: Bemerkungen zu «Schadenfreude» und «Generosität». Renans Erlebnis des deutschen Volkscharakters. Rostands «Chantecler». Hobbes' «Macht geht vor Recht». D'Annunzios «heiliger Egoismus». Deutschlands Aufgabe einer Geisteswissenschaft.

DAS WELTBILD DES DEUTSCHEN IDEALISMUS.
EINE BETRACHTUNG IM HINBLICK AUF UNSERE
SCHICKSALTRAGENDE ZEIT

Kassel, 19. Februar 1916 438

Inniger Zusammenhang von Deutschem Idealismus und Geisteswissenschaft. Unterscheidung von Volkscharakteren. Unterscheidung dreier Seelennuancen entsprechend den drei Grundfarben des Regenbogens als Nuancen des Lichtes: Rötlich-Gelblich – Empfindungsseele; Grünlich – Gemüts- und Verstandesseele; Violettlich-Bläulich – Bewusstseinsseele. Italienische und spanische Volksseele: Empfindungsseele; Dante, Giordano Bruno. Französische Volksseele: Gemüts- und Verstandesseele; Descartes. Goethes Abneigung gegenüber Mechanismus und Materialismus. Kritik an Boutroux und Bergson. Britische Volksseele: Bewusstseinsseele; Milton, Bacon; Pragmatismus. Kant als Vorläufer des Deutschen Idealismus. J. G. Fichte: Zwei Episoden aus seiner Kindheit; Willensseele; Fichtes «Reden an die deutsche Nation». Schelling als Nachfolger Fichtes: Gemütsseele. Hegel: Weltengeisterleben in der Gedankenwelt. Meditation des deutschen Volksgeistes durch Fichte, Schelling, Hegel. Anknüpfen und Unterscheiden der Ich-Ausrichtung des Deutschen Idealismus an das asiatische Brahmanentum mittels des Christusimpulses. Hamerlings «Germanenzug». Jakob Böhme (Philosophus teutonicus). Émile Boutroux: Witz von Heinrich Heine; Bemerkungen zu «Schadenfreude» und «Generosität». Renans Erlebnis des deutschen Volkscharakters. Das «Testament Peters des Großen». Vollständige Tolstoi-Herausgabe durch Löwenfeld. Das russische Weltbild: «Vom anderen Ufer» von A. I. Herzen; «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus; Solowjows Kritik an Danilewski; Slawophilentum. Carneri. Rostands «Chantecler». Hobbes' «Macht geht vor Recht». D'Annunzios «heiliger Egoismus». Gedichte von K. J. Schröer zum deutschen Volkswesen.

ZUR DEUTSCHEN GEDANKENENTWICKLUNG. EIN
VERGESSENES STREBEN NACH GEISTESWISSENSCHAFT
INNERHALB DERSELBEN

Leipzig, 21. Februar 1916 494

Geisteswissenschaft als Seelenwissenschaft; Entwicklung von Geistesaugen und -ohren. Unterscheidung von Volkscharakteren. Der Deutsche Idealismus als Vorreiter einer Geisteswissenschaft. J. G. Fichte: «Reden an die deutsche Nation»; Ich, Wille, Moral. Descartes und Fichte im Vergleich. De La Mettrie: «Der Mensch eine Maschine». Evolutionsauffassung von Bergson und Preuss («Geist und Stoff»). Baco von Verulam, W. James; angelsächsischer Pragmatismus. Zwei Episoden aus Fichtes Kindheit und sein Wirken als Hochschullehrer. Schellings «Die Natur erkennen, heißt, die Natur schaffen». Fichte: Wille, Pflicht; Schelling: Gemüt; Hegel: Gedanke. Hegels Gedankenmystik. Goethes Geist als Quell des Deutschen Idealismus. Goethes «Anschauende Urteilskraft». F. Grävell's «Goethe im Recht gegen Newton». I. H. Fichtes Darstellung des Ätherleibs. Troxlers «übergeistiger Sinn» und «übersinnlicher Geist»; sein Verständnis von Glaube, Liebe und Hoffnung; seine Begriffsbestimmung von «Anthroposophie». R. Rocholls «Beiträge zur deutschen Theosophie». K. Ch. Plancks «Testament eines Deutschen», «Grundlinien zu einer Wissenschaft der Natur» und seine Auffassung der Erde als Organismus. Émile Boutroux: Witz von Heinrich Heine. «Kosmos» von A. v. Humboldt. Das «Testament Peters des Großen». Das russische Weltbild: «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus. Hamerlings «Straßburglied» und «Germanenzug». Rostands «Chantecler». Hobbes' «Macht geht vor Recht». D'Annunzio's «heiliger Egoismus». Gedichte von K. J. Schröder zum deutschen Volkswesen.

ZUR DEUTSCHEN GEDANKENENTWICKLUNG. EIN
VERGESSENES STREBEN NACH GEISTESWISSENSCHAFT
INNERHALB DERSELBEN

Hannover, 29. Februar 1916 549

Geisteswissenschaft und Deutscher Idealismus. Unterscheidung von Volkscharakteren. J. G. Fichte: Zwei Episoden aus seiner Kindheit; «Anweisung zu einem seligen Leben»; Fichte als Hochschullehrer. Fichte und Descartes im Vergleich. Goethes Abneigung gegen Mechanismus und Materialismus. Fichte und Baco von Verulam im Vergleich. Angelsächsischer Pragmatismus. Fichtes «Reden an die deutsche Nation». Fichte: Wille; Schelling: Gemüt (Schuberts Schilderungen von Schelling der «Seher»); Hegel: Gedanke. Hegels Gedankenmystik. Goethes «Anschauende Urteilskraft». I. H. Fichtes Darstellungen des Ätherleibes. Troxlers «übergeistiger Sinn» und «übersinnlicher Geist»; sein Verständnis von Glaube, Liebe und Hoffnung; seine Begriffsbestimmung von «Anthroposophie». Bouteroux: Bemerkungen zu «Schadenfreude» und «Generosität». Aus den Tagebüchern von H. F. Amiel. Émile Bouteroux: Witz von Heinrich Heine. R. Rocholls «Beiträge zur deutschen Theosophie». F. Grävell's «Goethe im Recht gegen Newton». K. Chr. Plancks «Testament eines Deutschen», «Grundlinien zu einer Wissenschaft der Natur», seine organismische Auffassung der Erde, seine Voraussicht des Krieges. Evolutionsauffassung von Bergson und Preuss. Das russische Weltbild: Das «Testament Peters des Großen»; I. W. Kirejewskij; «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus. Jakob Böhme (Philosophus teutonicus). Hamerlings «Germanenzug», «Straßburglied», «An der Adria».

EIN VERGESSENES STREBEN NACH GEISTES-
WISSENSCHAFT INNERHALB DER DEUTSCHEN
GEDANKENENTWICKLUNG

Bremen, 2. März 1916 608

Geisteswissenschaft und Deutscher Idealismus. Unterscheidung von Volkscharakteren. J. G. Fichte: «Reden an die deutsche Nation»; Erkräftung der Seelenkräfte; zwei Episoden aus seiner Kindheit; als Hochschullehrer. Fichte und Descartes im Vergleich. Schellings «Die Natur erkennen, heißt: die Natur schaffen» und «intellektuelle Anschauung». Fichte: Wille; Schelling: Gemüt, Hegel: Gedanke. Hegels Gedankenmystik. Goethes «Anschauende Urteilskraft». Goethes Abneigung gegen Mechanismus und Materialismus. Aus den Tagebüchern von H. F. Amiel. Bacon von Verulams «Idole». Angelsächsischer Pragmatismus. I. H. Fichtes Darstellungen des Ätherleibes. Troxlers «übergeistiger Sinn» und «übersinnlicher Geist»; sein Verständnis von Glaube, Liebe und Hoffnung; seine Begriffsbestimmung von «Anthroposophie». R. Rocholls «Beiträge zur deutschen Theosophie». F. Grävell's «Goethe im Recht gegen Newton». Der Seelenforscher C. H. Schultz-Schultzenstein. K. Chr. Plancks «Testament eines Deutschen», «Grundlinien zu einer Wissenschaft der Natur», seine organismische Auffassung der Erde. Evolutionsauffassung von Bergson und Preuss. Émile Boutroux: Witz von Heinrich Heine. Plancks Voraussicht des Krieges. Das russische Weltbild: Dostojewskis «Brüder Karamasow»; «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus. Das «Testament Peters des Großen». Hamerlings «Germanenzug» im Kontext mit vormaligem östlichem Geistesstreben; «An der Adria».

EIN VERGESSENES STREBEN NACH GEISTES-
WISSENSCHAFT INNERHALB DER DEUTSCHEN
GEDANKENENTWICKLUNG

Stuttgart, 13. März 1916 669

Unterscheidung von Volkscharakteren. Ausgangspunkt beim Deutschen Idealismus. J. G. Fichte: Zwei Episoden

aus seiner Kindheit; Fichte als Hochschullehrer; «Reden an die deutsche Nation»; Ich, Wille, Pflicht. Fichte und Descartes im Vergleich. De La Mettries «Der Mensch eine Maschine». Schellings «Die Natur erkennen, heißt, die Natur schaffen»; der «Seher» Schelling. Fichte: Wille; Schelling: Gemüt; Hegel: Gedanke. I. H. Fichtes Darstellungen des Ätherleibes. Troxler: «Blicke in das Wesen des Menschen»; «übergeistiger Sinn» und «übersinnlicher Geist»; sein Verständnis von Glaube, Liebe und Hoffnung; seine Begriffsbestimmung von «Anthroposophie». R. Rocholls «Beiträge zur deutschen Theosophie». K. Chr. Plancks «Testament eines Deutschen», «Grundlinien zu einer Wissenschaft der Natur», seine organismische Auffassung der Erde. F. Grävell's «Goethe im Recht gegen Newton». Evolutionsauffassung von Bergson und Preuss. Das russische Weltbild: I. W. Kirejewskij; N. K. Michajlovskij; «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus. Plancks Voraussicht des Krieges. Hamerlings «Straßburglied», «Germanenzug» im Kontext mit vormaligem östlichem Geistesstreben; «An der Adria».

WIE WERDEN DIE EWIGEN KRÄFTE DER MENSCHENSEELE ERFORSCHT?

Stuttgart, 14. März 1916 724

Einklang mit der Naturwissenschaft. Gegnerschaften ausgehend von: «Erkenntnissicherheit allein durch Naturwissenschaft»; «Erkenntnisgrenzen»; geisteswissenschaftlicher Mystizismus. Abhängigkeit der menschlichen Seele vom Leibesleben: De La Mettrie; Vincenz Knauer. Das Gedächtnis als Bedingung eines «normalen» Bewusstseins. Erkräftung des Denkens durch Meditation. Ablösung der Denktätigkeit vom Denkinhalt. Geistige Erlebnisse nicht erinnerbar; wohl aber der Weg dorthin. Erlebnis, das Stets-Bewegte der geistigen Welt zu ertasten. Leibfreies Erleben des Geistigen. Erkräftung der Willenstätigkeit. Ergebnis: Kein Wille, der vom Ich ausgeht, sondern der auf das Ich zuläuft; Aufhellung der geistigen Dunkelheit. Durch Zusammenkommen des erstarkten Denkens mit dem erstarkten Fühlen Erkenntnis des ewigen Wesenskerns. Erkräftung des

Denkens: Erkenntnis des Ätherleibes. Erkräftung des Willens: Erkenntnis des Astralleibes. Einwand: Visionen, Halluzinationen, Illusionen. Kants Versuch der Wegschaffung eines Gottesbeweises. Stärkere Leibesbindung bei krankhaftem Seelenleben; untersinnliche statt übersinnliche Erlebnisse. Konkrete Geisterfahrungen durch wissenschaftlich geführte Geisteswissenschaft. Scharlatanerie: Madame de Thèbes. Die Geschwister Wahrheit und Seele.

ZUR DEUTSCHEN GEDANKENENTWICKLUNG. EIN
VERGESSENES STREBEN NACH GEISTESWISSENSCHAFT
INNERHALB DERSELBEN

München, 17. März 1916 774

Deutscher Idealismus als Vorreiter einer Geisteswissenschaft. J. G. Fichte: Zwei Episoden aus seiner Kindheit; als Hochschullehrer; «Reden an die deutsche Nation»; Ich, Wille, Pflicht. Schellings «Die Natur erkennen, heißt, die Natur schaffen»; der «Seher» Schelling. Im Vergleich dazu: Descartes, de La Mettrie («Der Mensch eine Maschine»). Fichte: Wille; Schelling: Gemüt; Hegel: Gedanke. Hegels Gedankenmystik. Aus den Tagebüchern von H. F. Amiel. I. H. Fichtes Darstellungen des Ätherleibes. Troxler: «Blicke in das Wesen des Menschen»; «übergeistiger Sinn» und «übersinnlicher Geist»; sein Verständnis von Glaube, Liebe und Hoffnung; seine Begriffsbestimmung von «Anthroposophie». F. Grävell's «Goethe im Recht gegen Newton». R. Rocholls «Beiträge zur deutschen Theosophie». K. Chr. Planck: «Grundlinien zu einer Wissenschaft der Natur», Plancks organismische Auffassung der Erde; «Testament eines Deutschen». F. Grävell's «Goethe im Recht gegen Newton». Evolutionsauffassung von Bergson und Preuss. Das russische Weltbild: I. W. Kirejewskij; Löwenfelds vollständige Tolstoi-Ausgabe; N. K. Michajlovskij; «Der englisch-russische Konflikt» von S. N. Jushakow; Panasiatismus. Plancks Voraussicht des Krieges. Jakob Böhme (Philosophus teutonicus). Hamerlings «Germanenzug» im Kontext mit dem vormaligen östlichen Geistesstreben; «An der Adria».

GESUNDES SEELENLEBEN UND GEISTESFORSCHUNG	
München, 19. März 1916	829

Gegnerschaften aus Unkenntnis der Geisteswissenschaft. Einklang mit der Naturwissenschaft. Durch Erkräftung des Denkens mittels Meditation Erlangung des leibfreien Denkens. Das Gedächtnis als Bedingung für ein gesundes Seelenleben. Geistige Erlebnisse nicht rememberbar, wohl aber der Weg dorthin. Durch Erkräftung des Willens Ausbildung eines höheren Bewusstseins. Durch Verbindung mit dem erkräfteten Denken Erleben des inneren Geistmenschen in einer geistigen Wesenswelt. Gebundenheit des gewöhnlichen Seelenerlebens an den Leib. Visionen, Halluzinationen und Illusionen als Folge einer einseitigen und stärkeren Leibesbindung: untersinnliche statt übersinnliche Erlebnisse. Das eingeschränkte Blickfeld beim Mediumismus. De La Mettrie: Die Leibgebundenheit des gewöhnlichen Bewusstseins. Geistesforschung auf dem Boden der Naturwissenschaft. Scharlatanerie: Madame de Thèbes. Zwei Artikel in den «Psychischen Studien» Nr. 8–10/1915: Kritik an einem Vortrag Steiners in Linz a. D.; wohlwollende Rezension seiner Schrift «Gedanken während der Zeit des Krieges». Die Menschenseele als Schwester der Wahrheit.

ANHANG

<i>Dokumente</i>	877
<i>Zu dieser Ausgabe</i>	882
<i>Hinweise zum Text</i>	
<i>Zum Vortrag vom 25. November 1915</i>	887
<i>Zum Vortrag vom 26. November 1915</i>	900
<i>Zum Vortrag vom 28. November 1915</i>	904